

ERO - Vollversammlung 23. September 2015, Bangkok

Bangkok International Trade & Exhibition Center (BITEC)
88 Bangna-Trad Road (Km.1), Bangna, Bangkok 10260, Thailand
Web: www.bitec.co.th

14h00 – 17h00

Protokoll

A Begrüssung / Eröffnung der Versammlung

Philippe Rusca begrüsst die Anwesenden, speziell auch Wolfgang Doneus (Präsident CED) und Marco Mazvet (Past-Präsident der EDSA – European Dental Students' Association). Er gibt bekannt, dass die Tagesordnung ein paar Abweichungen erfahren wird, da einige Teilnehmer dieser Versammlung (speziell Arbeitsgruppenvorsteher und FDI-Ratskandidaten) auch an anderen parallel stattfindenden Sitzungen teilnehmen und so ihren Beitrag möglicherweise zu einem anderen Zeitpunkt als auf der Agenda vorgesehen, präsentieren werden.

Stimmzähler sind: Nico Diederich und Jürgen Fedderwitz

B Tagesordnung der Geschäftssitzung

B.1 Namentlicher Aufruf und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Hans Schrangl ruft alle angemeldeten Delegierten und Ersatzdelegierten namentlich auf. 62 Delegierte sind anwesend. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

B.2 Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt. Unter Punkt B 7 möchte ein Vertreter der Zahnärztegesellschaft Kasachstans eine Präsentation machen. Es spricht sich niemand dagegen aus.

B.3 Annahme des Protokolls von Tiflis

Das Protokoll der Versammlung in Tiflis wird ohne Änderungen angenommen.

B.4 Informationen des Vorstands

Philippe Rusca teilt mit, dass man mit der ADEE (Association for Dental Education in Europe) in Kontakt getreten ist. Es wird eine intensivere Zusammenarbeit vor allem mit der Arbeitsgruppe „Beziehungen zwischen Universitäten und Privatpraktikern“ angestrebt. Beide Seiten haben sich dazu bereit erklärt. Ebenfalls wurde in der Zwischenzeit ein Kontakt mit der EDSA (European Dental Students Association) geknüpft. Es ist wichtig, die Unterstützung der jungen Zahnärzte zu haben.

Michael Frank informiert über die Finanzen. Im Grossen und Ganzen läuft alles bestens. Einzelne Nationalverbände geben aber betreffend Mitgliederbeiträge Probleme auf (beispielsweise Russland). Er bittet darum, doch mit dem Vorstand/Kassier Verbindung aufzunehmen, wenn es finanzielle Probleme in den einzelnen Mitgliedsverbänden gibt. Man

werde immer versuchen eine Lösung zu finden. Als Schatzmeister ist er an die Satzung gebunden und er bittet darum, gemäss den gemeldeten Mitgliederzahlen die entsprechenden Beiträge zu bezahlen. Dies erfolgt manchmal etwas verzögert, im Falle Russlands ist die Verzögerung aber etwas gross. Im Moment werden noch erhebliche Ausstände aus dem Jahre 2014 verzeichnet und wir wissen auch für 2015 nicht, wie sich das gestaltet, erklärt Michael Frank. Der Vorstand hat in Tiflis mit Vladimir Sadovsky vereinbart, dass eine Anzahlung von 1/3 sofort erfolgt und die restlichen 2/3 sukzessiv bezahlt werden. Das ist aber leider nicht passiert. Wir sind etwas erstaunt resp. besorgt, dass in Russland die Zahl der Zahnärzte in einem Jahr von 32000 auf 4000 zurückgegangen ist. Wie ist das möglich? Erstaunt ist der ERO Vorstand auch über die Reaktion des FDI Rates, der diese Erklärung über den Mitgliederschwund akzeptiert hat. Wir werden versuchen, hier eine Lösung zu finden und wieder informieren.

Elena Ivanowa wurde vom Präsidenten der „Chief Dental Officers“ gebeten, das Wort zu ergreifen. Sie seien dabei Erklärungen zu suchen, warum sie so viele Mitglieder verloren haben und werden so bald als möglich informieren.

Auch der ERO Präsident zeigt sich sehr erstaunt über den Entscheid des FDI-Rats, Russland eine Reduktion des Beitrags um 7/8 zu gewähren. Die sonst so offene Politik mit der FDI habe diesmal nicht gegriffen. Unsere Statuten zwingen uns nicht, dieselben Entscheidungen zu treffen. Im Grunde genommen müssten wir Russland ausschliessen. Wir möchten natürlich nicht so drastische Massnahmen ergreifen und werden weiter diskutieren und versuchen eine Lösung zu finden.

Peter Engel macht sich mittlerweile auch grosse Sorgen um die Anzahl der Zahnärzte in Deutschland und hofft, dass die FDI auch für sie Verständnis zeigen wird. Sein Verband habe, so Nick Sharkov, ein gutes Beispiel gegeben. In Bulgarien sei die ganze Situation kollabiert und sie hätten auch aus politischen Gründen viel Geld verloren, ihren Beitrag aber trotzdem bezahlt. Wenn man nun anfangs solche Ausnahmen zu machen, würden es immer mehr. Er verweist auf die Satzungen, die man einhalten müsse und wird in diesem Votum auch von Beat Wackerle unterstützt.

B.5 Arbeitsgruppen

Einleitend zu diesem Punkt bittet Philippe Rusca die „Clinical Guidelines in Dentistry for Diabetes“ der Türkischen Zahngesellschaft anzuschauen. Sie sind auf der ERO Webseite aufgeschaltet. Er ermuntert auch andere Mitgliedsverbände uns solch Werke zukommen zu lassen.

1. Beziehungen zwischen zahnärztlichen Praktikern und Universitäten

Nermin Yamalik berichtet über die Arbeit ihrer WG. Sie erläutert wie Hilfsmittel für die klinische Praxis erarbeitet und klinische Richtlinien für die zahnärztliche Praxis wahrgenommen werden. Ihre Präsentation ist auf der ERO Webseite aufgeschaltet (<http://www.erodental.org/organs-and-bodies/plenary-session/bangkok-2015/minutes>). Am Schluss ihres Vortrages informiert sie kurz über die geplante Zusammenarbeit zwischen ERO und ADEE.

Philippe Rusca bedankt sich für diese sehr ausführliche und komplette und interessante Präsentation und wünscht alles Gute für die Zusammenarbeit mit der ADEE.

2. Freie zahnärztliche Berufsausübung in Europa

Ernst Jürgen Otterbach bemerkt einleitend, dass er in Tiflis keine Genderdiskussion habe heraufbeschwören wollen. Er habe versucht, allfällige Missverständnisse auszuräumen und darum den Begriff Feminisierung aus der folgenden Erklärung über die freie zahnärztliche

Berufsausübung in Praxispartnerschaften, Praxis-Netzwerken und medizinischen Versorgungseinheiten herausgenommen. Diese wurde per Mail an alle verschickt. Es kamen keine Einwände. Die Arbeitsgruppe habe diese Erklärung heute nochmals diskutiert und speziell zu diesem Thema auch zwei jüngere Zahnärzte hinzugezogen. Den Past-Präsidenten der EDSA, Marco Mazvet und Thomas Wolf aus Deutschland als Vertreter der Hochschule, der die Studenten an der Universität Mainz betreut.

Man müsse diese Problematik der freien Berufsausübung in Mehrbehandlerpraxen und deren Entwicklung weiter beobachten. Er liest die Erklärung (siehe auch Webseite), welche nicht die letzte zu diesem Thema sein soll, vor und würde sich freuen, wenn man dieser zustimmen könnte.

Marco Mazvet von der European Dental Students Association wird das Wort erteilt. Er bedankt sich, an dieser Vollversammlung teilnehmen zu dürfen. Seine Vereinigung unterstützt diese Erklärung. Er liest den von der EDSA verabschiedeten Text (siehe Webseite) vor.

In der Folge melden sich Nick Sharkov, Peter Engel, Stefaan Hanson, Georgios Tsiogas, Hans Schrangl, Jürgen Fedderwitz und Ralf Wagner zu Wort. Sie unterstützen diese Erklärung ebenfalls. Von der klaren Position des EDSA-Vertreters für die „Franchising models“ wird mit Interesse Kenntnis genommen. Die Arbeitsgruppe sollte hier noch Klarheit schaffen, weil gewisse Formen der Berufsausübung ja nicht unbedingt mit Begriff des freien Berufes in Einklang zu bringen sind. Dazu meinen Philippe Rusca und auch Ernst-Jürgen Otterbach, dass dies der nächste Schritt sein wird und das Thema auf der Agenda der Arbeitsgruppe bleiben wird. Ferner wird bemerkt, dass die Zusammenarbeit mit Firmen im Franchising System nur schwer zu kontrollieren ist und es darum wichtig ist, dass von unserer Seite die Ethik vorgegeben wird. Praxisgründungen dürften auch nicht mit Fokus auf den sogenannten Shareholdervalue fremdkapitalbestimmt sein. Das sei die schlechteste Versorgungsform, die wir unseren Patienten anbieten könnten. Damit werde keine flächendeckende Versorgung erreicht, sondern nur da Zahnmedizin betrieben, wo der möglichst hohe Profit für den Geldgeber zu finden ist. Es sei erfreulich, dass auch die jungen Kollegen das so sehen. Zudem sei es politisch brisant, wenn wir einerseits über das Gebiet Franchising diskutieren und auf der anderen Seite ganz massiv gegen die Begriffe Kapitalbindung und Rechtsformen vorgehen. Hier sollte man klare Positionen beibehalten, ansonsten wir nach aussen politisch unglaubwürdig würden.

Die Erklärung wird schliesslich ohne Gegenstimme angenommen.
Die Arbeitsgruppe wird daran weiterarbeiten.

3. Integration

Elena Ivanowa stellt die jüngsten Aktivitäten der Arbeitsgruppe vor und dankt den Mitgliedern, welche sehr gute Arbeit leisten. Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe erstrecken sich nicht nur auf Russland, sondern auf alle östlichen Staaten. Es sind verschiedenen Orts Präventionsprogramme vorgesehen. Dazu gibt es auch bereits einen „Fahrplan“. Die AG Integration beschäftigt sich auch mit der Aus- und Weiterbildung, dazu hat ein Meeting in St. Petersburg stattgefunden. Es gibt Pläne, wie die Weiterbildung für die verschiedenen Spezialisierungen vor sich gehen soll. Sie gleichen sich den EU Vorschriften an. Die Verordnung betreffend der Akkreditierung von Spezialisten wurde angepasst. Sie bedankt sich an dieser Stelle bei Michéle Aerden und dem ERO Vorstand für die grosse Unterstützung.

Aktuell ist die Arbeitsgruppe nun daran, eine Umfrage in Zentral- und Osteuropa vorzubereiten, deren Resultate dann in Baku präsentiert werden sollen.

Philippe Rusca nimmt erfreut zur Kenntnis, dass sie die Balkanländer in die Arbeit der WG integriert haben. Er dankt seinerseits für die gute Arbeit unter nicht immer ganz einfachen Bedingungen.

Peter Engel greift die Aussage von Elena Ivanova, es werde an Standards für die zahnärztliche Praxis gearbeitet, auf. Auch das CED in Brüssel habe mit Standardisierung und Normierung zu tun und bestimmte Dinge würden dort sehr kritisch gesehen und darum bittet er genau zu differenzieren, was unter die Standardisierung fällt, damit es hier nicht zu Verwirrungen führt. Es gebe Strukturen der Praxis, die man standardisieren könne und es gebe Abläufe und Diagnosen, die sich nicht standardisieren lassen und hier müsse man eine Differenzierung machen, damit man sich nicht widerspreche.

Jürgen Fedderwitz bestätigt Philippe Rusca's Vermutung, dass damit das Niveau der Zahnheilkunde im Westen gemeint sei. Es gehe auch darum die Standards in der Ausbildung zwischen den verschiedenen Ländern vergleichbar zu machen. In gewissen Ländern gibt es auch viele Private die Zahnarzt-Ausbildungen anbieten und hier müssten unbedingt gewisse Normen erarbeitet werden.

4. Zahnärztliches Team

Michael Frank informiert anstelle von Edoardo Cavallé, der in einer anderen Sitzung engagiert ist, über den Stand der Dinge in dieser Arbeitsgruppe. Die Profile der DA, PA und DH sind "abgehandelt"; das nächste Thema ist das Profil des Zahntechnikers. Von der FDI gibt es hierzu eine neue Grundsatzerklärung. Viele Grundaussagen sind dort zwar enthalten, aber man sei in der AG der Auffassung, dass es sinnvoll wäre, etwas tiefer und präziser in die Materie einzugreifen. Obschon es sich dabei um ein eigenständiges Berufsbild handelt, sollten wir uns Gedanken machen, welche Anforderungen wir an einen Zahntechniker stellen, wie die Zusammenarbeit aussehen sollte. Die Versammlung scheint mit diesem Vorgehen einverstanden zu sein. Es gibt keine Wortmeldungen.

5. Kontinuierliche medizinische Fortbildung in der Zahnheilkunde

Hande Sar Sancakli liest die Stellungnahme über die kontinuierliche medizinische Fortbildung in der Zahnmedizin, welche den Mitgliedsverbänden per Mail zugesandt worden war, vor. Sie bedankt sich bei der Arbeitsgruppe und allen, die diese Arbeit unterstützt haben.

Philippe Rusca, Susie Sanderson und Hendrike Van Drie äussern sich lobend zu diesem Dokument, das den Wert unseres Berufes unterstreicht und hervorhebt. Dem Zahnarzt wird darin attestiert in der Lage zu sein, auch Disziplinen übergreifend orale oder systemische Erkrankungen festzustellen. Es wird kurz die Frage gestellt, ob man hier von Überweisung an einen Spezialisten oder Allgemeinmediziner spricht. Dies, so Hande Sar Sankacli wurde bewusst etwas offen gelassen, weil dies vom Gesundheitssystem des jeweiligen Landes abhängt. Es sollte aber in diesem Papier klar zum Ausdruck gebracht werden, dass der Zahnarzt Teil dieser medizinischen Kette ist.

Diese Erklärung wird ohne Gegenstimme angenommen.

6. Qualität in der Zahnheilkunde

Es ist schwierig, Qualität zu definieren, stellt Roland L'Herron fest. So sei es denn auch nicht einfach gewesen, das Ziel der Arbeitsgruppe festzulegen. Man könne über die berufliche Qualität oder über die Qualität der Behandlungsumgebung oder über die Qualität der Behandlungen selbst sprechen. Hierzu gehören auch finanzielle Aspekte, Prozeduren, etc. Man habe sich dann entschlossen, den Fokus auf das Umfeld der verschiedenen Therapien und Behandlungen zu legen und an einem Instrument zur Selbstbewertung zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe möchte eine Art Checkliste von Empfehlungen zur Verbesserung der Arbeit und Praxis der Zahnärzte vorschlagen. Dabei gehe es nicht darum, eine ganze Reihe von Listen aufzustellen, die es in Europa bereits gibt. Roland L'Herron betont, dass diese Checkliste dann vom Zahnarzt angewendet werden könne oder eben auch nicht. Es gehe hier nicht um Gesetze und Regelungen der jeweiligen Länder; denn wer sich an diese halten möchte, brauche sich gar nicht mit dieser Checkliste abzugeben. Sie solle dem Zahnarzt

dienen, seine Arbeit und seine Praxis selbst zu beurteilen und feststellen zu können, wo Verbesserungen und Korrekturen möglich oder nötig seien

Roland L'Herron bedankt sich bei seinen Mitarbeitern für deren grosse und aktive Mitarbeit. Eine kurze Präsentation gibt Einblick in den Stand der Arbeiten. 80 Empfehlungen in verschiedenen Kapiteln sind ausgearbeitet worden. Es soll nun noch eine zweite Lesung der Checkliste durchgeführt werden, um sicher zu gehen, dass auch alle Begriffe richtig sind. Anschliessend wird das Dokument an die Mitgliedsverbände verschickt und diesen die Möglichkeit zur Kommentierung gegeben. Schliesslich sollte es in möglichst viele Sprachen übersetzt werden. Im Frühjahr sollte alles fertig sein.

Philippe Rusca bedankt sich für diesen Bericht. Er glaubt, dass die Arbeitsgruppe auf dem richtigen Weg ist.

7. Schaffung einer neuen Arbeitsgruppe

Der Vorstand habe sich zur Schaffung einer neuen Arbeitsgruppe entschlossen, teilt Philippe Rusca mit. Das Thema: Ältere Patienten. Diese Arbeitsgruppe müsse aber anders organisiert sein, als diejenige der FDI. Es wird hier keine Konkurrenz oder Wettbewerb angestrebt. Man wolle die Erfahrungen in den verschiedenen europäischen Ländern austauschen und eine Analyse der politischen Aspekte durchführen. Er bittet die Anwesenden, sich in ihren Nationalverbänden nach Kolleginnen und Kollegen zu erkundigen, die interessiert wären hier mitzuarbeiten und bittet um entsprechende Meldung an das ERO-Sekretariat.

Auch Denis Bourgeois habe die Mitglieder der Arbeitsgruppe Prävention hier in Bangkok zu einer Sitzung einberufen. Leider ist er aber zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend, um darüber zu informieren.

B.6 Vollversammlung 2016 (29./30. April) – Baku, Aserbaidschan

Vollversammlung 2016 (im Rahmen des FDI-Kongresses) – Posen, Polen

Vollversammlung 2017 (21./22. April) – Genf, Schweiz

B.7 Verschiedenes

Azamat Baigulakov, Präsident-elect der Kasachischen Zahnärzte-Gesellschaft stellt die beiden Erziehungs- und Ausbildungsprojekte WODE (World Online Dental Education) und WODL (World Online Dental Library) vor. Es handelt sich dabei um eine Onlineplattform, welche weltweit Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zahnmedizin bieten, die Zusammenarbeit zwischen FDI und den nationalen Verbänden und die Zusammenarbeit der Zahnärzte innerhalb ihres eigenen Verbandes fördern, die Qualität der zahnärztlichen Leistungen und somit die weltweite orale Gesundheit verbessern soll. Zudem wird damit Dozenten und Vortragenden die Möglichkeit eines Wissensaustauschs geboten. Die Verantwortung für die Qualität der Übertragung der Webinars, der Simultanübersetzung in die verbreitetsten Sprachen, die Auswahl der Vortragenden würde bei der FDI liegen. Ebenfalls erhalte sie die Rückmeldungen der Webinar-Teilnehmer und würde diese wiederum den Vortragenden zur Kenntnis bringen. Es wird hier auf die ebenfalls auf der Webseite aufgeschaltete Präsentation verwiesen.

Philippe Rusca dankt für diesen Beitrag. Es handelt sich dabei um ein sehr ehrgeiziges Projekt.

B.8 Informationen zu FDI Geschäften

Allen Anwärtern auf ein Amt im FDI-Rat resp. als President-elect der FDI wird die Möglichkeit gegeben, sich nochmals kurz zu präsentieren. Der Präsident verliert das Schreiben von

Bedros Yavru-Sakuk, der aufgrund einer kürzlich erfolgten Blinddarmoperation leider nicht persönlich anwesend sein kann.

Auch wenn es sicher sehr valable Kandidaten aus anderen Kontinenten gebe, bittet Philippe Rusca die Anwesenden bei den Wahlen doch möglichst die europäischen Kandidaten zu unterstützen.

C Schluss der Geschäftssitzung – Vertagung

Der Präsident dankt allen Anwesenden für die aktive Mitarbeit und den ÜbersetzerInnen für ihre wertvolle, nicht immer ganz einfache Arbeit und schliesst die Sitzung.

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

Dr. Philippe Rusca

Monika Lang